

GERD LUDWIG

KATZEN- SPRACHE

SCHRITT FÜR SCHRITT
VERSTEHEN LERNEN



G|U

Vorwort 7

Was auch passiert, einer Katze entgeht nichts

Katzen leben in einer fantastischen Welt der Sinne 11

Die Supersinne einer Schleichjägerin 11

Sprechstunde: Ein Notruf, der jeder
Katze Beine macht 15

Körperbeherrschung in jeder Lebenslage 18

Fremde Sinneswelten 21

Sinne und Sinnliches 22

Auge, Ohr und Nase im grünen Bereich? 23

Das dicke Wörterbuch der Katzensprache

Mit Augen, Pfoten und dem Katzenbuckel 27

Die 1000 Gesichter der Körpersprache 27

12 Sprachbilder, die Sie kennen sollten 31

Straßenkatzen und Bruderschaften 32

Auf den Mund gefallen sind Katzen garantiert nicht 35

Ein Vokabular mit vielen Zwischentönen 35

Die häufigsten Lautsignale der Katze 36

Tabelle: Was will meine Katze von mir? 43

Die Revierzeitung, der Geschmack des Futters und der Duft der Liebe 45

So riecht Familie und Freundschaft 45

Pfotenstupsen 54

Nur was gut riecht, schmeckt auch gut 54

Sprechstunde: Die Nase isst mit 54

Im ersten Jahr lernen Katzenkinder, wie sie sich benehmen müssen 57

Ein gutes Jahr zum Erwachsenwerden 57

Tabelle: Entwicklung der Körper- und
Lautsprache 61

Sprechstunde: Sex mit Schwester
oder Bruder 63

Wissen Sie eigentlich, was Ihre Katze Ihnen sagen will? 65

Katzen treffen immer den perfekten Ton 65

Freundlich und zuvorkommend 66

Sprechstunde: Warum Katzen oft zu
Menschen gehen, die keine Katzen mögen 66

Mit (meist) höflicher Bitte um Gehör 69

Wer spricht denn da? 70

Sprechstunde: Petting und Biting 72

Freundschaft (zeitweise) gekündigt 73

Fremd, ängstigend und verwirrend 75



So machen Sie Ihrer Katze klar, was Sie von ihr wollen

So fängt Freundschaft an: Junges Leben kommt ins Haus 79

Wie soll sie sein, meine Traumkatze? 79

Kennenlernen ohne viele Worte 81

Die schönsten Namen für Ihre Katze 86

Tabelle: 7 Punkte für den perfekten
Katzenflüsterer 87

Die besten Wege zu einer harmonischen Partnerschaft 91

Partnerschaft muss gelebt werden 91

Sprechstunde: Vertrauen kann man in
Metern messen 92

Vertrauen kann viele Gesichter haben 94

Katzen und tierische Mitbewohner 96

Katzen helfen heilen 98

Mit ein bisschen Erziehung läuft alles viel leichter 101

Anstiftung zur Kooperation 103

Sprechstunde: Unterrichten in Schul-
kleidung 104

Die wichtigsten Alltagslektionen 106

So lösen Sie die häufigsten Konflikte 111

Die kleine Trickschule 113

Spielen festigt das Vertrauen und ist die schönste Form des Miteinanders 115

Warum spielen Tiere? 115

Spielen verbindet Mensch und Katze 117

Tabelle: Welcher Spieltyp ist meine Katze? 117

Spielspaß garantiert 119

Ein Fall für Clevercat 121



DIE GU-QUALITÄTS- GARANTIE

Wir möchten Ihnen mit den Informationen und Anregungen in diesem Buch das Leben erleichtern und Sie inspirieren, Neues auszuprobieren. Bei jedem unserer Produkte achten wir auf Aktualität und stellen höchste Ansprüche an Inhalt, Optik und Ausstattung. Alle Informationen werden von unseren Autoren und unserer Fachredaktion sorgfältig ausgewählt und mehrfach geprüft. Deshalb bieten wir Ihnen eine 100%ige Qualitätsgarantie.

Darauf können Sie sich verlassen:

Wir legen Wert auf artgerechte Tierhaltung und stellen das Wohl des Tieres an erste Stelle. Wir garantieren, dass:

- alle Anleitungen und Tipps von Experten in der Praxis geprüft und
- durch klar verständliche Texte und Illustrationen einfach umsetzbar sind.

Wir möchten für Sie immer besser werden:

Sollten wir mit diesem Buch Ihre Erwartungen nicht erfüllen, lassen Sie es uns bitte wissen! Wir tauschen Ihr Buch jederzeit gegen ein gleichwertiges zum gleichen oder ähnlichen Thema um. Nehmen Sie einfach Kontakt zu unserem Leserservice auf. Die Kontaktdaten unseres Leserservice finden Sie am Ende dieses Buches.

GRÄFE UND UNZER VERLAG

Der erste Ratgeberverlag – seit 1722.



Anhang

Register 122

Quiz-Box Auflösung und Info 122

Adressen und Literatur 126

Impressum 128



Katzen leben in einer fantastischen Welt der Sinne

Wer fehlerfrei kommunizieren will, muss über geschärfte Sinne verfügen. Die Sinnesorgane der Katze sind Hochleistungsempfänger in HD und 3D. Kein anderes Tier kann so viele unterschiedliche Informationen aus seinem Umfeld abrufen und verarbeiten wie sie. Das gilt für wild lebende Arten genauso wie für die Stubentiger. Nur beim Farbsehen und der Sehschärfe erlauben sich Katzen kleine Schwächen.

Katzen sind Raubtiere. Um erfolgreich Beute machen zu können, müssen sie sich auf ihre Kraft, Körperbeherrschung und Fitness, vor allem aber auf ihre scharfen und immer hellwachen Sinne verlassen.

DIE SUPERSINNE EINER SCHLEICHJÄGERIN

Wie der Mensch orientiert sich die Katze in erster Linie optisch. Vor allem bei der Pirsch hat aber auch ihr Gehör eine wichtige Leitfunktion. Hier wie beim Riechen sind die Sinnesleistungen der Katze unseren zum Teil deutlich überlegen und speziell auf die Bedürfnisse der dämmerungs- und nachtaktiven Schleichjägerin angepasst. Darüber hinaus ist die Katze zu Wahrnehmungen und Reaktionen fähig, die uns vollständig verschlossen bleiben,

etwa bei der zielgerichteten Orientierung im Gelände und dem Heimfinden über mehrere Kilometer, beim Registrieren selbst schwächerer Erschütterungen des Bodengrunds oder bei ihrem verblüffenden Zeitsinn.

Augen, denen selbst die kleinste Bewegung nicht entgeht

Katzenaugen sind Hochleistungsbewegungsdetektoren. Die minimale Positionsänderung eines in die Enge getriebenen Beutetiers bleibt ihnen genauso wenig verborgen wie das fast unmerkliche Anheben der Hand des Katzenbesitzers, der seine kleine Hausfreundin davon abzuhalten versucht, aufs Sofa zu springen. Unbewegte Objekte interessieren die Katze hingegen kaum oder werden schlichtweg übersehen. Manchem Nager, der den Zähnen der Jägerin noch einmal entkommen konnte und sich tot stellte, hat dieses »Desinteresse« das Leben gerettet.

Räumliches Sehen Die Sehfelder der Augen überdecken sich in einem zentralen Bereich von 140 Grad. Diese binokulare Überlappung

Augen, Ohren, Nase, Tasthaare: Die Sinnesorgane am Kopf der Katze registrieren jede Bewegung, jedes Geräusch, jeden Geruch und jede Vibration.

ihren Duft im Haus hinterlassen hat, die Vertrauensperson der Katze plötzlich fehlt, zum Teil auch, wenn neue Möbel aufgestellt werden. Allein wegen des penetranten Geruchs ist Harnspritzen in der Wohnung nicht hinnehmbar. Therapie: Selbstvertrauen des verunsicherten Tieres stärken und ihm ein Umfeld bieten, in dem es sich wohlfühlt (→ Markieren im Haus, Seite 47).

Unwiderstehliche Düfte

Wenn Katzen bestimmte Gerüche, etwa die Sexualpheromone rolliger Kätzinnen oder die Düfte einiger Pflanzen, wahrnehmen, reagieren sie oft wie im Rausch. Die intensiven Duftkomponenten dieser Geruchsstoffe üben einen unwiderstehlichen Reiz auf sie aus.

Jacobsonisches Organ Zusammen mit der Riechschleimhaut der Nase ist das Jacobsonische Organ für die Analyse der chemischen Komponenten von Duftstoffen zuständig, die in die Mundhöhle gelangen oder von der Zunge aufgenommen werden. Das Jacobson-

sche Organ der Katze liegt im Gaumendach und ist über eine kleine Öffnung direkt mit der Mundhöhle verbunden.

Flehmen Wittert die Katze einen besonderen Geruch, fällt sie – Kopf vorgestreckt, Nase dicht an der Duftquelle – quasi in Trance und verharret bewegungslos auf der Stelle. Dabei nimmt ihr Gesicht einen unverwechselbaren Ausdruck an: Mund leicht geöffnet, Oberlippe hoch- und Mundwinkel nach hinten gezogen, Zunge etwas herausgestreckt, Nase gerümpft, Ohren und Schnurrhaare angelegt und ein starrer Blick, der ins Leere geht. Was wie eine Grimasse aussieht, ist die typische Rümpfgebärde des Flehmens. Die flehmende Katze inhaliert Duftmoleküle und drückt sie mit der Zunge an das Gaumendach, von wo sie zum Jacobsonischen Organ weitergeleitet werden. Der Vorgang ist gewissermaßen ein Mittelding zwischen Schmecken und Riechen: Die Zunge schmeckt die Geruchsstoffe aus der Luft und führt sie dem Riechorgan zu. Ähnlich wird mit herausgestreckter Zunge häufig auch der Harn anderer Katzen wahrgenommen.



Katzen begrüßen sich Nase an Nase. Das anschließende Beschnuppern des »Analgesichts« (3. Bild) liefert weitere Informationen über den Partner.



- Die Funktion des Flehmens ist noch nicht vollständig geklärt: Eventuell erleichtert und verbessert es das Erkennen und die Analyse der Gerüche im Jacobsonschen Organ, möglicherweise wird es jedoch erst durch dessen Duftwahrnehmung aktiviert.
- Die Fähigkeit zum Flehmen ist nicht auf Katzen beschränkt: Auch Pferde, Elefanten, Kamele und andere Tiere flehmen. Dem Menschen fehlt das Jacobsonsche Organ.
- Im Vergleich zu Großkatzen wie Leopard, Löwe oder Tiger flehmen Hauskatzen selten.
- Eine Katze flehmt oft auch, wenn sie auf neue und interessante Gerüche stößt, die dann ebenfalls analysiert und gespeichert werden.
- Nicht wenige Katzen entwickeln individuelle Geruchsvorlieben und werden zu passionierten Schnüfflerinnen. Die Duftpalette ist breit gefächert: Während die einen sich am Geruch von Zahnpasta flehmend beglücken, werden andere durch Klebstoffdüfte high.

Berausende Pflanzendüfte Der Geruch der Inhaltsstoffe einiger Pflanzen lässt Katzen in schiere Verückung geraten. Sie steigern sich in

einen rauschähnlichen Zustand hinein, flehmen, reiben Kopf und Flanken, wälzen sich am Boden und geben kehlige Miau-Laute von sich, die denen sexueller Erregung ähneln. Ausgelöst wird der »Drogen-Trip« vor allem durch Baldrian (*Baldrian valeriana*), Katzenminze (*Nepeta cataria*) und Katzensamander (*Teucrium marum*). Die Duftstoffe haben einen drogenähnlichen Effekt auf die Katze, ohne aber Nachwirkungen hervorzurufen. Nicht alle Katzen reagieren gleich auf die Pflanzenstoffe.

Die Etikette der Begrüßung

Die Verhaltensforscher haben in den vergangenen Jahrzehnten erstaunliche Erkenntnisse in Bezug auf die sozialen Ansprüche der Katze zu Tage gefördert. Katzen sind nicht die absoluten Einzelgänger, für die man sie lange hielt. In einer Hinsicht hat sich das Bild allerdings nicht verändert: Jede Katze bricht stets allein zur Revierinspektion und zur Jagd auf. Das schließt auch Tiere ein, die unter einem Dach leben und eng befreundet sind.



Der domestizierte Katzenhalter

Wäre da nicht die Erinnerung an die frühen Tage mit Mama, wo Miau zur Alltagssprache der Jungen gehörte, hätte die erwachsene Katze dieses wunderbare Lautsignal eigentlich erfinden müssen. Katzen sind Opportunisten (was vielleicht ein bisschen negativ klingt, uns aber dennoch Hochachtung abnötigen sollte) und sind es auch als Partner des Menschen geblieben. Und Miau mit seinen vielen Ausdrucksformen ist das ideale Sprachwerkzeug, um in einer Diskussion die passenden Argumente zu präsentieren. Und wie es sich für eine lupenreine Opportunistin gehört, adressiert die Katze jede ihrer Bezugspersonen mit unterschiedlichen Miau-Lauten. Herz und Beistand der nachgiebigen Großmutter erreicht die ach so hilfsbedürftige Katze mit einschmeichelnd, klagendem Maunzen, bei der Frau des Hauses muss es schon das unüberhörbar mahnende, vielleicht auch unterschwellig zornige »Jetzt ist Fütterungszeit!«-Miau sein.

- Untereinander verständigen sich Katzen oft mit kaum wahrnehmbaren Gesten, beim Menschen gehen die Stubentiger aber auf Nummer sicher und verhalten sich so auffällig wie möglich, um nicht missverstanden zu werden.

FREUNDLICH UND ZUVORKOMMEND

Katzen können zwar auch ganz anders, aber dem Menschen gegenüber benehmen sie sich fast immer höflich, es sei denn, er übersieht oder missachtet die Unmutsreaktionen und Warnsignale seiner Katze.

Begrüßung auf Katzenart: »Endlich bist du da!«

Kaum öffnet sich die Haustür, läuft die Katze schon schnurstracks und mit hoch erhobenem Schwanz auf ihren Besitzer zu. Lange genug hat sie warten müssen. Desto größer ist jetzt ihre Freude über die Heimkehr. Die meisten Katzen begrüßen den vertrauten Menschen dabei mit einem mehrfachen Miauen, das wie ein hell keckerndes »Mä Mä« klingt. Oft nehmen sie beim Herankommen auch Blickkontakt auf, was eher untypisch für Katzen ist, da sie Anstarren normalerweise als unangenehm und bedrohlich empfinden und daher den Blick abwenden.

- Wie überschäumend die Begrüßungsarie ausfällt, hängt nicht unbedingt von der Dauer der Abwesenheit des Menschen, sondern viel

SPRECHSTUNDE

Warum Katzen oft zu Menschen gehen, die keine Katzen mögen

Obwohl mehrere Personen im Zimmer sind, wendet sich die Katze demjenigen zu, der Katzen nicht mag oder sich vor ihnen fürchtet. Was zuerst verblüfft, ist von Seiten der Katze verständlich: Ein Mensch, der Probleme mit Katzen hat, dreht sich meist weg und blickt die Katze nicht an. Sie wiederum bewertet das positiv, während sie Personen, die sie anschauen, lieber meidet, weil für sie der direkte Blickkontakt bedrohlich oder zumindest unangenehm ist.

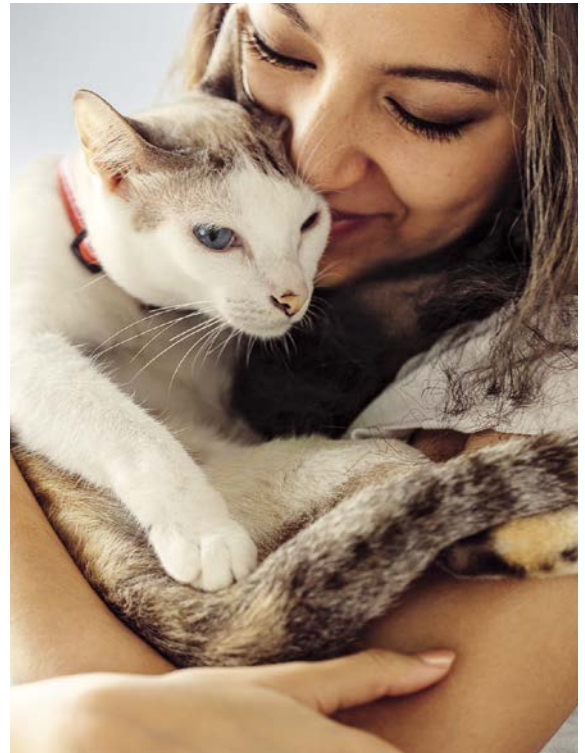
stärker vom Wesen des Stubentigers ab. Manche Katzen geraten schier aus dem Häuschen, obwohl ihr Halter kaum zehn Minuten weg war, andere nehmen selbst von Urlaubsheimkehrern kaum Notiz. Dabei spielen allerdings gar nicht so selten auch Trotz und Beleidigtsein (→ Seite 74) eine Rolle, weil sich die Familie erdreistet hat, ihre Katze drei Wochen allein in der Obhut eines Catsitters zu lassen.

Köpfchen geben: »Wir sind die besten Freunde!«

Miteinander vertraute Katzen begrüßen sich oft Kopf an Kopf und bekunden so ihre freundschaftlichen Gefühle. Auch dem befreundeten Menschen will die Katze durch Köpfchengeben sagen, wie sehr sie ihn mag. Da sein Kopf aber meist unerreichbar ist, stellt sich der Stubentiger auf die Hinterbeine und streift mit Kopf und Flanke am Bein des Menschen entlang oder drückt seinen Kopf gegen Arm oder Schulter des sitzenden Menschen und markiert ihn dabei auch mit Duftstoffen.

In bester Spiellaune: »Nun komm und mach mit!«

Die Katze läuft vor dem Menschen her, sie positioniert ihren Körper schräg zur Laufrichtung und legt den Schwanz zur Seite. Die eigentümlich anmutende Bewegungsweise soll den Partner zum Nachfolgen animieren und stellt eine Aufforderung zum Spielen dar. Zwischendurch blickt sie wiederholt zurück, um sich zu vergewissern, dass ihre Offerte befolgt wird (→ Abb. Seite 118–119). Die Verhaltenssequenz stammt ursprünglich aus dem Sexualverhalten, wo die Kätzin ihren Freier dadurch reizt, dass sie vor ihm wegläuft, dann kurz wartet, um gleich darauf erneut weiterzulaufen. Diese Phase vor der Paarung bezeichnet man als »Kokettierflucht«.



Schmusen ist Balsam für die Seele. Jeder Halter sollte aber wissen, wann seine Katze genug hat von der körperlichen Nähe.

Einladung zum Streicheln: »Mein Bauch gehört dir!«

Der Bauch ist eine sensible und verletzbare Körperregion. Entsprechend argwöhnisch wacht die Katze darüber, dass hier niemand ungefragt Hand anlegt. Es ist ein ultimativer Vertrauensbeweis, wenn sich die Katze auf den Rücken legt und dem Halter die ungeschützte Bauchpartie präsentiert (→ Abb. Seite 74). Sie erwartet dafür ein paar Streicheleinheiten. Trotz des offensichtlichen Angebots gilt diese Einladung nicht unbedingt für den Bauch. Manche Katzen reagieren vielmehr selbst auf eine behutsame Bauchberührung mit Abwehr-





So machen
Sie Ihrer **Katze klar,**
was Sie von ihr wollen



Mit ein bisschen Erziehung läuft alles viel leichter

Die Katze ist autark und trifft ihre Entscheidungen, ohne sich vorher Rat einzuholen. Auf der Pirsch muss sie in Sekundenbruchteilen die Vor- und Nachteile ihres Handelns abwägen. Und sie hält an Gewohntem fest, weil das Sicherheit bietet. Aber sie ist auch Opportunistin, die sich zum Mitmachen und Umdenken verführen lässt, wenn das Ergebnis lohnt. Die Basis für eine Kooperation ist also so schlecht nicht ...

Katzen führen ein ungebundenes Leben!
Katzen wollen immer ihren Kopf durchsetzen!
Katzen sind erziehungsresistent!

Drei Statements, mit denen man die Katze seit einer gefühlten Ewigkeit abstempelt und die doch selbst nach tausend Wiederholungen das bleiben, was sie sind: Vorurteile.

Vorurteile sind genauso langlebig wie Aberglaube. Beide haben mit Ausgrenzung zu tun und schüren tief sitzende Ängste. Auf ihrem langen gemeinsamen Weg mit dem Menschen wurden der Katze viele Eigenschaften fern jeder Wahrheit angedichtet. Ihr rätselhaftes Wesen und die zwei Seelen, die in ihrer Brust schlagen, haben sicher dazu beigetragen, dass Aberglaube und Vorurteile die Jahrhunderte weitgehend unbeschadet überstanden. Schwarze Katzen bringt man heute zwar nicht mehr mit Hexen in Verbindung (was möglicherweise

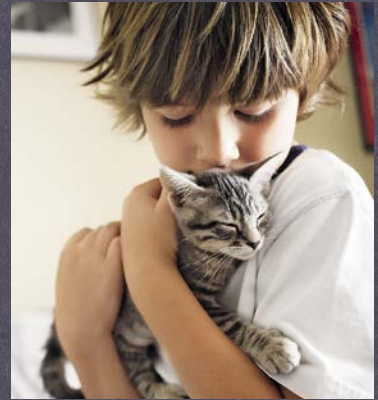
aber eher am aktuellen Hexenmangel liegt), doch dass sie ihre abschreckende Wirkung nicht völlig eingebüßt haben, wird so mancher Autofahrer bestätigen, wenn vor ihm eine schwarze Katze von links die Straße quert.

Die Mär vom ungebundenen Leben

Beim Hund denkt man an (Unter-)Ordnung und Rudelgehorsam, bei der Katze eher an Chaos und Unberechenbarkeit. Bei Bello liegt man richtig, bei Mieze aber ganz weit daneben. Ein Katzentag läuft nach Programm und festen Terminen ab, und das nicht nur heute und morgen, sondern ein Leben lang, wenn es nach der Katze geht. Der ewig gleiche Tagesablauf gibt Sicherheit, so wie der Heimatbereich Geborgenheit bedeutet. Feste Essenszeiten, die Vormittagssiesta, die Spielstunde am Abend und exakt terminierte Revierinspektionen: so soll es sein und so soll es bleiben.

Und doch ist die Katze grundsätzlich bereit, ihren Tagesplan einer Revision zu unterziehen. Vorausgesetzt, es gibt dafür Gründe, gute und überzeugende Gründe.

Womit könnte man sich denn hier beschäftigen?
Katze allein zu Haus – das ist auch bei guter Erziehung ein Freibrief für Unfug und Schabernack.



MIT DER KATZE AUF DU UND DU

Katzen tun viel dafür, dass wir sie verstehen: Sie setzen ihre Körpersprache und Mimik ein, nutzen ihre Stimme und beobachten unsere Reaktionen genau. Im Gegenzug fällt uns die richtige Interpretation dieser Verhaltensweisen oftmals schwer und Missverständnisse entstehen unbewusst. Mit dem Katzen-Verstehprogramm erfahren Sie, wie Katzen Sie und Ihre Umwelt wahrnehmen und was die verschiedenen Botschaften der Katzensprache bedeuten. So lernen Sie Ihre Katze Schritt für Schritt verstehen!

Umfangreich: Von der Laut- über die Körpersprache bis hin zu den Gerüchen – die Katzensprache hat viele Facetten. Erfahren Sie alles über die Ausdrucks- und Kommunikationsmöglichkeiten der Katze.

Kompetent: Was will Ihnen Ihre Katze sagen und wie sagen Sie ihr wiederum, was Sie von ihr möchten? Die richtige Übersetzung macht's möglich und verhindert Missverständnisse.

Praktisch: Alltägliche Verständigungsprobleme erkennen, selbst kleine Veränderungen in der Körpersprache Ihrer Katze entschlüsseln und entsprechend reagieren – so steht einem harmonischen Miteinander nichts mehr im Weg.

WG 424 Hobbytierhaltung
ISBN 978-3-8338-5221-3



9 783833 852213



PEFC[®]
PEFC/04-20228
€12,99 [D]
€13,40 [A]

www.gu.de

